Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Oktober 8, 1874.

Neue Anzeigen.—Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Bier-Brauerei—Gottl. Heung.
Verlossung—L. D. Sine.
Haus und Lote zu verkaufen—H. Gebhart.

Das beste Geschäft treiben gegenwärtig die—Mosquitos.

Der erste Hirsch in dieser Jahreszeit wurde vor einigen Tagen auf dem Berry Berg nahe Lykenstown erlegt.

Die fünfte Ward in Harrisburg soll die einzige Ward sein, in welcher kein Neger wohnt, der stimmen darf.

Die Gottesdienste in den hiesigen deutschen Gemeinden beginnen jetzt um halb 11 Uhr Vormittags, und Abends um halb 8 Uhr.

Die Fair in Carlisle begann vorgestern, und wird bis Morgen dauern. Die Cumberland Valley Eisenbahn verkauft Excursionstickets während der Fair.

County-Fair.—Die Fair vom „Oberen End" dieses County's soll nächsten Dienstag, den 13ten Oktober in Millersburg beginnen, und bis zum 16ten Oktober dauern.

Flannellen und Blankets.—Ein großes Assortement Flannellen und Blankets sind zu erniedrigten Preisen in Maclin's Dry-Goods Laden am Market Square zu haben.

Unverdaulichkeit, (Dispepsia) kann durch den Gebrauch von **Dr. August König's Hamburger Tropfen** geheilt werden.—Hunderte von Briefen dienen als Zeugen dafür. 24.

Während dem Monat September wurden blos 21 Personen auf dem hiesigen Cemetary beerdigt. Von diesen starben zwei in Folge von Unglücksfällen auf der Eisenbahn, und eines war todt geboren.

Unser Freund Biester an der Walnut Straße, nahe Zem (früheren Lankaster) Schulhause, beabsichtigt dieser Tage eine Restauration in seinem Lokal zu eröffnen. Hr. B. ist einer unsrer besten Wirthe.

Nicht weniger den neunzehn aus zwanzig Hühner wurden einem Bewohner der Nord Straße vor einigen Abenden aus seinem Hühnerstall gestohlen. Der Dieb kann das andre Huhn auch noch haben, wenn er sich meldet.

Tod eines alten Conduktors.—Thomas Cunningham, viele Jahre lang ein Conduktor auf der Pennsylvania Eisenbahn zwischen Harrisburg und Lankaster, starb am letzten Sonntag in seiner Wohnung allhier nach längerem Leiden im Alter von 71 Jahren.

Eine vollständische Mondfinsterniß so... in der Mitternacht vom 24. auf den 25. Oktober stattfinden.—Eine andere Finsterniß findet am 4ten November, Abends um 7 Uhr statt, da an jenem Abend die ganze Republikanische Temperenz-Partei verfinstert sein wird.

Ein fliegender Fisch.—Unser geschätzter Landsmann, Hr. John Stemler v. hier, hat einen großen fliegenden Fisch, welchen er im Jahre 1861 zum Geschenk erhielt. Der Fisch that weder schnaufen, noch saufen, noch fressen, und doch schwimmt er in—Alcohol, wo er aufbewahrt ist.

Marino-Unterkleider.—Damen Marino's, Westen und Hosen; Misses Marino's, Westen und Hosen; Nachtkleider für Kinder, Marino Hemder und Unterhosen für Männer und Knaben, von jeder Größe und zu jedem Preise, sind zu haben in Maclin's Dry-Goods Handlung am Market Square.

Dr. Lewis Heck von Middle Paxton Township, diesem County, wird als ein schicklicher Candidat für Staats-Senator auf demokratischer Seite vorgeschlagen. Dr. Heck ist ein sehr geachteter und populärer Mann, und würde seinem Gegner, Hrn. Herr, die Bahn ziemlich heiß machen, wenn nicht erwählt werden.

Die Hasenjagd begann am letzten Donnerstag. Darob der Jubel der Jäger. Wir kennen zwei Jäger, welche am Freitag auf die Jagd gingen, und am Samstag mit zwei prächtigen—lebendigen Enten und einem Vogel zurückkehrten. Einem Hasen waren sie auf der Spur, allein dieser „roch Pulver," und verduftete vor ihren Augen.

Die rechte Nummer.—Wir waren im Irrthum als wir letzthin meldeten, daß der große Dry-Goods Store des Hrn. James Benz in No. 5 Market Square sei; es sollte heißen No. 7. Sein früheres Lokal war zu klein für den großen Vorrath seiner Waaren; weßhalb er avancirte, und nach No. 7 übersiedelte. Man vergesse also die Nummer nicht.

Brandstiftung.—Um etwa 2 Uhr am letzten Montag Morgen wurde ein Främegebäude hinter der Postoffice in Columbia von einem niederträchtigen Schurken in Brand gesetzt, und bedeutend durch das Feuer beschädigt, ehe es gelöscht werden konnte; wäre dieses nicht geschehen, so hätten wir vielleicht jetzt eine große Feuersbrunst zu beklagen, da eine Anzahl andrer Främegebäude sich in dessen Nähe befinden.

Die neue deutsche katholische Kirche an der Walnut Straße welche gegenwärtig gebaut wird, geht rasch in die Höhe. Man hofft, daß die Ende Dezember der hintere Theil derselben soweit fertig sein wird, um während den Christtagen Gottesdienst darin halten zu können. Vater Koppernagel ist unermüdlich in seinen Arbeiten, und wir haben keinen Zweifel, daß unter seiner Aufsicht die Kirche eine der schönsten, wenn nicht die schönste in Harrisburg werden wird, und ihm sowohl wie auch seiner Gemeinde zur größten Ehre gereichen muß.

Diebstähle in Middletown.—Letzte Donnerstag Nacht wurden an fünf verschiedenen Plätze in Middletown eingebrochen und Diebstähle begangen. Aus Rewalt's Metzgerei wurden etwa fünfzig Taschenmessern, mehrere Rasiermesser, und Haarbürsten gestohlen. Aus Embich's Kleiderhandlung wurden zwei Anzüge entwendet, und ein Rock durch ein Rasiermesser zerschnitten. Sauder's Babier-Saloon wurde ebenfalls ramsackerirt, und sämmtliche Rasiermesser da raus gestohlen. Auch noch in anderen Plätzen wurde eingebrochen, und werthvolle Sachen entwendet. Von den Dieben hat man keine Spur.

Na, jetzt look out!—Die hiesige "Sunday Dawn" sagt in ihrer letzten Nummer:

"Dr. Ripper von der „Pennsylvanischen Staatszeitung" ist soeben von einer längeren Reise aus dem Westen zurückgekehrt."

So. Jetzt sind wir auch noch Doktor geworden! Daß dich drum doch das Mäuse beiß'! Doch, nur nicht so schnell, Mr. "Dawn," ein Doktor sind wir noch nicht, obschon wir schon Manchem den „Puls" gefühlt und nachgeforscht haben, wie es mit seinem Geldsäckle steht; aber als praktischer Arzt — na, der Kopf hängt uns zu hoch. Auch haben wir schon oft an den radikalen Wasserstimpeln herum „gedoktert," aber die Kerle wollen nicht „gedoktert" werden, trotzdem wir immer die beste Medizin geben. Sie saufen eben fort—hinter den Thüre—und da hilft kein Doktor mir.

Am vorigen Sonntag Morgen wurden unterhalb Middletown sieben, mit Baumwolle, Hafer, Heyfen ꝛc. beladene Cars gänzlich zertrümmert. Das Unglück geschah durch das Brechen einer Achse.

Ein großer Apfel.—Unser Nachbar, Hr. W. W. Boyer erhielt dieser Tage einen Apfel von einer Dame aus Sunbury, welcher ein Pfund und drei Unzen wiegt, und 15 Zoll im Umfang ist. Wer kann das „bieten"?

Feuer nahe Dauphin.—Am Montag Morgen wurde die Scheuer des Hrn. John Fertig nahe Dauphin, diesem County mit sämmtlichem Inhalt durch Feuer zerstört. Wie das Feuer entstand, weiß man nicht, vermuthet aber, daß es durch einen Landstreicher geschah.

Achtung!—Im neuen deutschen Bauverein—"Teutonia"—sollen nächsten Donnerstag Abend Gelder versteigert werden. Der Verein zählt bereits 92 Mitglieder, welche zusammen nahezu 600 Antheile genommen haben. Dieß spricht sehr zu Gunsten desselben.

Ein Versuch wurde letzten Sonntag in aller Frühe von Dieben gemacht, um in die Wirthschaft des Hrn. Raphael Fischer nahe dem Reading Bahnhof in Lankaster zu gelangen, ohne jedoch ihren Zweck zu erreichen. In Lankaster scheint sich eine Diebsbande herumzuschleichen, weßhalb zu rathen wäre, daß die Bürger auf der Lauer sein möchten, um den Strolchen einige „blaue Bohnen" mit auf die Reise zu geben.

Im "Sunday Dawn" befürwortet ein hiesiger Bürger die Vermehrung der Polizeimannschaft.—Wäre vielleicht nicht übel, da das Rowdythum gewaltig überhand nimmt. Der Schreiber jenes Artikels meint, 50 Polizisten in Harrisburg wären nicht zu viel. Um Kosten zu ersparen, meint er, sollte für Verbrecher—Bagabunden, Landstreicher u. s. w. ein Arbeitshaus errichtet, und diese darin zum Arbeiten angehalten werden. Der Plan ist ein sehr guter, und verdient, von unserm Stadtrath reiflich überlegt, und angenommen zu werden.

Schreckliches Unglück.—Etwa eine Meile östlich von Highspire, diesem County, wurde am letzten Samstag ein unbekannter Mann von dem Niagara Expreßzug überfahren, und fast ganz in Stücke zerschnitten! Er wollte einem Frachtzug ausweichen, ging aber auf das gegenüber liegende Geleis, ohne zu bemerken, daß ein Zug hinter ihm dahergebraust kam, von dem er überfahren wurde. Die Räder gingen ihm oberhalb der Nase über den Kopf. Man sammelte seinen Körper,—Arme, Beine und was noch übrig war zusammen, that es in einen Postsack, und brachte den Verstümmelten hierher in das Todtenhaus der Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie. Wer der Verunglückte war, haben wir nicht erfahren. Er mag etwa 35 Jahren alt gewesen sein, und trug einen gestreiften Rock, schwarze Weste und Hosen, und ein gestreiftes Hemd; hatte dunkles Haar und einen Schnurbart.

Noch ein Unfall.—Während unser geehrter alter Nachbar, Col. Charles Bühler, der wohlbekannte Porter-Fabrikant, mit seinem Fuhrwerk am letzten Freitag Nachmittag auf seinem Heimwege war, und in der Nähe von Highspire das Eisenbahn-Geleise kreuzen wollte, kam in demselben Augenblick der Expreßzug dahergebraust, faßte grade noch den hinteren Theil des Fuhrwerks, und schleuderte dasselbe zur Seite, wobei Hr. Bühler aus dem Wagen stürzte, und das Fuhrwerk nebst dessen Inhalt,—Flaschen, Bocen u. s. w. fast gänzlich demolirt wurde. Hr. B. erhielt schwere Verletzungen, besonders am Kopf, und fürchtete man Anfangs für sein Leben. Es freut uns jedoch zu melden, daß er jetzt wieder bedeutend besser, und hoffentlich aller Gefahr überhoben ist. Die Pferde kamen unbeschädigt davon. Es sind geduldige Thiere, denen unser alter Freund vieles für seine Rettung zu verdanken hat.

Die Wissenschaft hat noch keinen für atmosphärische Einflüsse so empfindlichen Apparat, wie der menschliche Körper ist erfunden. Es ist daher höchst wichtig ihn gegen die Wirkung des Wetterwechsels zu schützen, und die Erfahrung hat bewiesen, daß Dr. Walker's Vinegar Bitters die beste jetzt bekannte Medicin zu diesem Behufe ist. Wenn als Schutzmittel gegen die störenden Einflüsse plötzlicher Abwechslungen von Hitze und Kälte eingenommen, wird es gewiß Unterleibsleiden, Fieber, Gallenkrankheiten, rheumatische Leiden und Halskrankheiten verhüten, die aus jenen Ursachen entstehen. 20.

Beamten-Wahl.—Die Hebel-Loge Nro. 599 I. O. O. F. von Lankaster, erwählte am letzten Mittwoch Abend folgende Herren als Beamten:

Ober-Meister—Gottl. Schmidt.
Vize-Meister—Wm. Balz.
Repräsentant an die Groß Loge—Henry Wolf.

I. O. O. F.—Bei der am Freitag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung der „Eintracht-Loge", No. 660, I. O. O. F., wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

Ober-Meister—Jacob Fr. Schiele.
Unter-Meister—Jakob Fauß.
Sekretär—Gottfried Hoyler.
Geh. Sekretär—Nicolaus Fehl.
Schatzmeister—Martin Deisroth.
Aufseher—Christian Linsinmeyer.
Conduktor—August Sharpf.
1. Geh. d. O. M.—John Schwartz.
2. „ „ „ —Christian Miller.
1. Geh. d. U. M.—Geo. N. Rohrbach.
2. „ „ „ —John Haller.
Innere Wache.—Conrad Miller.
Aeußere Wache—L. Bond.
G. d. Führ.—John Barth und Rudolph Schwörer.
Repräsentant—Conrad Miller, (Schneider.)

B. O. B. B.—Bei der am Dienstag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Steuben-Bundes", No. 8, B. O. B. B., wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

Präs-Stre—Carl H. Schantz.
W. Stre—Joh. Geo. Herrmann.
W. Dep.-Stre—John Frank.
W. D. B. S.—Jacob König.
Sekretär—Joh. Peter Ripper.
Schatzmeister—John Lang.
Innere Wache—Jacob Friedrich Schiele.
Captiän—Carl C. Nieß.
Conduktor—Christian Miller.
Aeußere Wache—August Feick.
R. S. d. W. S.—Gottfr. Hoyler.
L. S. d. W. S.—Conrad Braun.
Geb. d. Cap. u. Cond.—Geo. U. Kohler u. Carl F. Frey.
Kranken-Comite—Jakob Dapp, Aug. Frick und Carl F. Frey.
Finanz-Comite—Chr. Miller, G. Hoyler u. Jakob König.

Obige Beamten wurden durch D. D. C. H. Schantz, unter Beihülfe der P. S. C. Miller u. John Lang in ihre resp. Aemter eingesetzt.

Persönliches.—Es gewährte uns großes Vergnügen, letzte Woche, zwei Freunde aus Philadelphia in unserm Sanktum begrüßen zu können, nämlich, jenen tüchtigen Metzger, Hrn. August Heß, wohnhaft in Nro. 906 Ost-York Straße, und Hrn. Friedrich Resag, den wohlbekannten Bergolder u. Bilderrahmen-Fabrikant in Nro. 214 North Neunten Straße. Letzterer ließ sich schnurstracks in's „Ripper'sche Corps" einmustern (Dr. Heß ist schon längere Zeit ein Mitglied desselben,) so daß unser „Corps", das jetzt schon sehr stark in Philadelphia vertreten ist, sich um einen Handgen vermehrt hat.

Ferner beehrte uns auch die Gattin unseres alten Freundes, Hrn. Andreas Bertsch von McKeesport, Allegheny County mit einem Besuch, wie auch die geschätzte Gattin des Hrn. Bierbrauer Richter von Chambersburg.—Die geehrten Freunde und Freundinnen sahen Alle recht wohl und munter aus.

Unsre Reise nach dem Westen.

Zeit und Umständen erlauben uns nicht, in letzter Nro. der „Staatszeitung" den Bericht von der vorhergehenden Nummer über unsere Reise nach dem Westen fortzusetzen. Dieß soll nun heute geschehen.

Sehr ermüdet kamen wir an unserm Geburtstage (27. September) zu Hause an, nachdem wir eine Reise von mehr denn eintausend Meilen zurückgelegt hatten. Nachdem wir Pittsburg verließen, stiegen wir, wie schon früher gemeldet, in Rochester, Pa., ab. Hier trafen wir Hrn. Ulrich Zimmermann, welcher mit einer Postkutsche täglich Passagiere von Harmonie nach Rochester, und von da wieder zurückfährt. Ebenso trafen wir auch Hrn. Peter Kredel von Zelinople in Gesellschaft des Hrn. Zimmermann.

Dem Bahnhof in Rochester gegenüber, wo früher zwei Wirthshäuser standen, die aber vor etwa einem Jahre niederbrannten, steht nun ein stattliches Gasthaus. Wozu dieses dienen soll, können wir nicht begreifen; ist ja doch das Local-Option-Gesetz mit voller Kraft in jenem County im Schwunge. Von sonstigen „Improvements" ist in Rochester nichts zu sehen. Nur in der Cabinet-Werkstätte des Hrn. Heinrich Lappe scheint es noch etwas lebhaft zuzugehen, da Hr. L. viele Arbeit hat, und als tüchtiger Möbelschreiner wohl bekannt ist. Hr. Jakob Dambacher, welcher früher in Butler wohnte, hat einen hübschen neuen Tabak-Laden „auf dem Berg" eröffnet. Sein Lokal würde sehr gut für einen Saloon passen, wenn's nicht für die hinwerbrannten Temperenzler wäre.

In Beltzgewater (Rochester gegenüber,) befindet sich die Bierbrauerei des Hrn. C. Weißgerber; aber auch da „spuk's." Die Wassersimpel haben es so weit gebracht, daß Hr. W. nicht mehr brauen darf! und warum? ei, weil diese Leutchen im oberen Städchen nicht ganz sauber sind. Hr. Weißgerber mag nun sehen, wie er seine Familie versorgt; das bekümmert den bornirten Temperenzpack nicht. Unser Agent, Hr. Wagner, welcher das Braugeschäft mit Hrn. Weißgerber betrieb, hat nun ebenfalls einen Tabak-Laden in Bridgewater eröffnet.

In dem etwa drei Meilen entfernt gelegenen New-Brighton, ebenfalls ein Muckernest, wohnt unser Namensvetter, Hr. L. L. Ripper, welcher unstreitig den schönsten Weinberg im westlichen Pennsylvanien hat. Durch die Güte seines Schwagers, Hrn. L. Göttmann, besuchten wir den herrlichen Garten, und waren förmlich von der großen Menge köstlicher Weintrauben überrascht. Noch nie sahen wir ein Aehnliches; Rede an Rede, und Beere an Beere — prachtvoll anzusehen. „Hier ist's gut sein," dachten wir, und schluckten Trauben wie ein hungriger Holzacker. Hr. Ripper gedenkt wenigstens 50 Bärrel Wein dieses Jahr zu kelteren, was ihm gewiß einen reichlichen Ersatz für seine Mühe abwerfen wird. Unter den Weintrauben fanden wir die Delaware (eine der köstlichsten und wohlschmeckendsten), die Concord, (ausgezeichnet gut zum Essen), die Isabella und die Catawba.

Unser Namensvetter hat indessen doch seinen Truwel, denn auch hinter ihm sind die Temperenzler. Sie haben ihn verklagt, weil er Wein, den er selbst kelterte, verkaufte. Gerade an jenem Tage als wir ihn besuchten, war er vor der Court in Beaver, um sich zu vertheidigen. Die Klage wurde indeß bis zur nächsten Court verschoben. Ist es nicht eine Schande, daß man einen Mann verfolgt, der die Gaben Gottes zum Nutzen seiner Nebenmenschen gebraucht, Wer läßt die Reben wachsen, und zu welchem Zwecke, etwa, daß die Menschen sie mit Füßen treten? Pfui Teufel, solche elende Mackerzi.

Oberhalb New Brighton ist das Städtchen Beaver Falls, bekannt wegen seinen Schneidewerkzeug- und andrer Fabriken, wie auch wegen seiner Chinesen, welche in jenen Fabriken arbeiten, und dadurch weiße Arbeiter vertrieben wurden. Beaver Falls, obschon erst vor wenigen Jahren angebaut, hat sich dennoch bedeutend emporgehoben, und besitzt mehrere sehr hübsche Gebäude, worunter die „Economy-Bank", eine der solidesten dieses Staates ist. Hier wohnt auch Hr. Graff, demokratischer Candidat für die Gesetzgebung; Hr. G. soll ein sehr braver und geschätzter Bürger sein, mit zu Gunsten eines vernünftigen Lizensgesetzes, ein Umstand, der ihm die Gunst aller Bürger sichern sollte. Wir hoffen, daß unsre deutschen Mitbürger von Beaver Co., Hrn. Graff, wie auch seinem Collegen auf demselben Ticket, nämlich, Hrn. Dr. Stewart, ihre kräftige Unterstützung schenken. Nur noch eins über Beaver Falls: Wie man uns mittheilte, sollen die beiden früheren Bierbrauer daselbst, die sich leider zur radikalen Partei bekennen, bei der damaligen Wahl für das Lokal-Option-Gesetz gestimmt haben! Man hatte ihnen vorgespiegelt, das Gesetz wäre zu ihrem Vortheile, woraufhin sie dafür stimmten! (Kein Wunder, sind es Republikaner.) Daß sie jedoch von ihren eigenen Parteifreunden grg hinter's Licht geführt wurden, fanden sie bald aus, denn das Braugeschäft hat in Beaver County „ausgespielt." Da macht es unser Freund, Hr. F. G. Rohrkaß ganz anders, der, obschon zur Zeit ein Republikaner, sich doch nicht überölpeln ließ, sondern gegen das Gesetz stimmte. Jetzt fabrizirt Hr. Rohrkaß das bekannte „Holländische Bitters," ein famoser Stoff, den wir selbst kosteten; und die Bierbrauer? nun, der Eine ist verdustet, und der Andre ist noch in Beaver Falls, nachdenkend über den tollen Streich, den er spielte.

Am Freitag Morgen reisten wir endlich nach Canton, O., wo uns Hr. Heinrich Becker, einer unsrer besten Freunde daselbst, am Bahnhof in Empfang nahm. Hr. B. wohnt am Bahnhof gegenüber, wo er das Grocerie-Geschäft betreibt, und wie wir mit Freuden vernehmen, besitzt er eine recht gute Kundschaft. Sein Nachbar, Hr. Jacob Brüngger, welcher die frühere Wirthschaft des Herrn Becker übernommen hat, wohnte früher in Wooster, Ohio, und hatte zur Zeit die Agentur des „Pittsburger Demokrat", den wir damals in Pittsburg herausgaben, übernommen. Es freute uns sehr, unsern alten Freund Brüngger wohl und munter zu treffen; er ist ein wackerer Schweizer, und hat das Herz auf dem rechten Platz.

Canton rühmt sich einer der großartigsten Fabriken dieses Landes, nämlich, einer ausgedehnten Safe- oder Eisenschrank-Fabrik. Die Eigenthümer derselben, die Herren Diebold, Norris & Co., sind Deutsche. Sie beschäftigen etwa 400 Arbeiter, ebenfalls beinahe lauter Deutsche, und zwar tüchtige Mechaniker. Die Firma hat gegenwärtig einen Eisenschrank in Arbeit, welcher $120,000 kosten wird! Er ist nach San Francisco, California, bestimmt, und wird dreißig Cars erfordern, um ihn dorthin zu transportiren! Alle Ehre der unternehmenden deutschen Firma und ihren tüchtigen Arbeitern.

Ein andrer tüchtiger Künstler ist auch Hr. Philipp Haubert; der wohlbekannte Steinhauer in Canton. Vor einigen Tagen erhielt Hr. H. im benachbarten Massillon einen Contrakt zur Errichtung eines 31 Fuß hohen Denkmals, welches von $4,000 bis $5,000 kosten wird. Dieß spricht sehr zu Gunsten des Hrn. Haubert, und stempelt ihn als einen Mann, der sein Geschäft gut versteht.

Unsern geschätzten Collegen, Hrn. John Räder, fanden wir emsig wie eine Biene mit Anfertigen von Vollmachten, Kauf- und Schiffsscheine u. s. w. Auch unser Freund Weder fabrizirt immer noch den beliebten „Kümmel," den selbst die Temperenzler für tip top betrachten.

Hr. Martin Orsinger, Bruder unsres geachteten Mitbürgers, Hrn. Vincenz Orsinger, zeigte uns einen prächtigen Stock, welchen er von seinem Bauder allhier wenige Tage vorher erhalten hatte. Hr. O. schätzt das hübsche Geschenk sehr hoch.

Von Canton ging die Reise endlich nach der schönen Stadt Fort Wayne, Indiana, wo wir Samstag Morgens um etwa 3 Uhr anlangten. Diese Stadt hat uns noch immer gefallen, denn hier findet man beinahe alles Deutsch. Wenn wir nicht irren, so ist die Mehrzahl der städtischen Beamten Deutsche. Unser freundlicher Agent, Hr. Hohnhaus, der uns gastfreundlich bewirthete, ist selbst ein Mitglied des Stadtraths. Fort Wayne ist kein Muckernest. Alle Wirthschaften sind offen, und selbst an den Sonntagen läßt sich's ganz gemüthlich „ein's hinter die Binde gießen." Trotz allendem sieht man sehr selten einen Betrunkenen, was sich von den Local-Option-Städten nicht sagen läßt.

Während unsres Aufenthalts in dem lieblichen „Blumenthal", wo beinahe lauter Deutsche wohnen, beehrten uns jener geachtete deutscher Bürger, Hr. Joseph F. Beck, der wohlbekannte Bierbrauer, und Hr. Charles Hoffmann, Auditor der Muncy- und Cincinnati-Eisenbahn (ein vortrefflicher Beamter), jeder mit einer Flasche ausgezeichnetem „Lebensessenz" zum Geburtstag-Geschenk, wofür wir den biederen lieben Freunden herzlich danken.

Auch in der Umgegend von Fort Wayne sollen viele Deutsche wohnen. Einer derselben besitzt eine Käserei, wo die bekannten „Schweizerkäse" gemacht werden. Der Mann heißt David Zmutt, und hatte durch Hrn. Math. Strodel neulich einen der Käse auf die Staats Ausstellung bringen lassen, wofür er das erste und zweite Prämium erhielt.

Man ist in Fort Wayne gegenwärtig mit dem Graben eines artisischen Brunnens beschäftigt, ohne jedoch bis jetzt noch eine Spur von Wasser gefunden zu haben, obwohl der Brunnen bereits etwa 2,000 Fuß tief ist! Der Verkehr in Fort Wayne ist ziemlich lebhaft, trotz der schlechten Zeiten. Unser Freund, Hr. Franz Zimmermann ist als Versicherungs-Agent aufgetreten, und wie man uns mittheilte, thut er recht gute Geschäfte.

Doch weiter. Dienstag Morgens in aller Frühe verließen wir Fort Wayne, (leider war es uns nicht gegönnt, zuvor von vielen unsrer Freunde Abschied zu nehmen), und reisten nach Upper-Sandusky, Ohio, wo wir bei den Herren Orsinger & Martin (Ersterer ist ein Bruder des Hrn. Vincenz Orsinger von hier, und Letzterer ist unser Agent, ein sehr gefälliger und braver junger Mann,) unser Absteige-Quartier machten. Upper Sandusky ist noch immer dasselbe friedliche, stille Städtchen wie ehedem, besonders seitdem die Beseucherinnen dort ihren Affentanz gehabt haben. Getrunken wird es indessen doch, und zur Vorsorge, daß die Betschwestern hiernach das Trottoir der Stadt nicht beschmutzen, läßt der dortige Stadtrath jetzt die Hauptstraßen hübsch mit Steinen pflästern. Unsern Freund, Hrn. H. Hermann haben diese Pestbeulen (die Beseucherinnen) dermaßen „bekehrt", daß er sein Grocerie-Geschäft aufgab, und eine sehr hübsche Dry-Goods-Handlung (die schönste in der Stadt) anfing. Unsern Freund, Hrn. A. F. Müller, den bekannten Schneidermeister, haben diese Leutchen nicht erschreckt, aber er hat sich bewogen gefunden, seinen Kleiderladen etliche Thüre von der Grocerie- und Bäckerei der Herren Orsinger & Martin zu verlegen, so daß, wenn der Temperenztanz das nächste Mal wieder losgeht, er dem Possenspiel gemüthlich zusehen kann. — 1 (Igt.)

Ein hübscher Kalender.—Der „deutsche Reichskalender" für das Jahr 1875, welcher im Buchladen der Herren Ullmann & Müller neben der "Patriot"-Druckerei an der Dritten Straße zu haben ist, gehört zu einem der schönsten, welcher bis jetzt noch erschienen. Er enthält ein prächtiges Oeldruckbild, das „Wilhelm I. Kaiser von Deutschland" auf einem Pferd reitend, vorstellt, nebst noch anderen hervorragenden Persönlichkeiten, sowie auch viel interessantes Lesestoff. Auch sind in dieser Buchhand lung alle Sorten deutsche und englische Bücher, Monatshefteu, Schreibmaterialien u. s. w. zu haben, auf welche wir deutsche Eltern besonders aufmerksam machen möchten.

Die Republikanische County-Convention, welche sich vorgestern in Harrisburg versammelte, nominirte folgende Candidaten für die resp. Aemter:

Für Congreß, — John B. Packer von Northumberland County.
Für Staats-Senator,—A. J. Herr.
Für die Gesetzgebung,—Jos. H. Nisley, A. Forteubaugh und R. R. Christman. (Fortenbaugh ist derselbe Temperenzler, welches letzten Winter gegen den Widerruf des Lokal-Option Gesetzes stimmte. Merkt euch dies, ihr Farmer, Brauer und Wirthe.)
Für Gehülfs-Richter, wurde Hr. R. M. Henderson von Lebanon empfohlen.
Für Distrikt-Anwalt,—John B. McPherson,
Für County Commissioner,—J. L. Garver.
Für Armenhaus-Direktor,—Amos Fleiser.
Für County-Surveyor,—W. H. Ulrich.
Für County-Auditor,—John K. McGaun.

Von Straßenräubern überfallen.—Während Hr. Reuben J. Erb von Penn Township, Lancaster County, am Samstag Abend mit einem Fahrzeug von Litiz nach Manheim fuhr, wurde er von drei Strolchen angehalten, und mit einem Knittel oder sonst einer Waffe schwer mißhandelt, so daß er gänzlich besinnungslos wurde. Nachdem er sich wieder erholt hatte, fand er zu seinem Erstaunen, daß er nicht beraubt war, und sein Pferd und Wagen noch auf der Straße nahebei standen. Man vermuthet, daß die Straßenräuber verscheucht wurden, ehe sie ihren Plan ausführen konnten.

Sonderbarer Zufall.—Hrn. Aaron Wolfersberger von Quarryville, Lankaster County, passirte vor einigen Tagen folgendes Malheur: Er war nämlich mit einer ältlichen Dame längs des Willow Street Turnpike dahergefahren, und da eine Posthutsche hinter ihm herkam, wollte er derselben nahe dem Zollhaus ausweichen. Er gab deßhalb seinem Pferd einen derben Hieb über den Rücken, um dasselbe anzuspornen. Unglücklicherweise war aber dasselbe blind, gerieth zu nahe einen Abhang, und stürzte mit Mann und Maus die 20 Fuß hohe Tiefe hinunter! hier angelangt, brachen zwei Fensteriegel entzwei, und landeten das Pferd, der Wagen, Hr. Wolfersberger und seine Begleiterin in einem Felde, ohne den Insassen erheblichen Schaden zuzufügen, blos daß der Wagen arg beschädigt war.

Noch mehr Räubereien.—Auch in dem sonst friedlichen Städtchen New Holland, Lankaster County treiben Diebe jetzt ihr Unwesen, indem sie selbst die Kirchen berauben. In letzter Samstag Nacht brachen sie in die Lutherische Kirche daselbst, und stahlen aus der Missionskasse welche sich in einer kleinen Box befand, $35.00. In der Reformirten Kirche stahlen sie etwa $5.00.

Aus dem Eisenwaaren-Laden der HH. Smith & Sutton nahmen sie zwei Pistolen, und ungefähr $16 in Geld. Hr. Sutton hatte nämlich den Schlüssel zum Store verloren, ohne es zu wissen, und man glaubt, daß derselbe von einem der Strolchen gefunden wurde, und ihn dann später benutzte.

Auch in die Postoffice zu New Holland wurde eingebrochen, allein dort fanden sie nichts Werthvolles.

Von den Räubern, welche vor einigen Tagen in die Wohnung des Hrn. Wm. Black von Little Britain Township drangen, Hrn. B. festbanden, und ihn dann berauben, glaubt man jetzt eine Spur zu haben, und es steht zu hoffen, daß sämmtliche Gauner dieser Tage festgenommen, und ihren verdienten Lohn erhalten werden.

Krankheit unter Schweinen.—Unter einer Ladung westlicher Schweine, die Hr. D. D. Buckholder in Litiz, Lankaster County kürzlich ankaufte, um sie in seiner Brennerei zu mästen, brach vor ein paar Wochen eine Seuche aus, der über Drittheil der Thiere bereits erlegen ist. Die Natur der Krankheit ist noch unerklärt; doch nimmt sie stets einen tödtlichen Verlauf. Mehrere Bauern kauften Speculationen halber von den Thieren, in dem Glauben, daß das Leben auf der Bauerei sie gesund machen würde, aber diese Spekulation schlug gewaltig fehl; alle krepirten, d. h. die Schweine.

Büchertisch.

Hr. S. Zickel von New-York, der bekannte und unternehmende Verleger verschiedener interessanter Novellen, illustrirter Kalender u. s. w., hatte die Güte, uns mehrere Exemplaren seiner Kalender wie auch seiner „Familien-Blätter" zuzusenden. Unter diesen zeichnet sich „Zickel's illustrirter Familien-Kalender für 1875" besonders aus. Es ist ein vorzüglich ausgestattetes Heft in Quarto, das 48 Seiten eines ausgewählten Lesestoffes und eine Menge schöner Illustrationen enthält, nebst einem seinen colorirten Bild der Burg Babuz und einem prächtigen Kupferstich „Florentinerin". Die Bilder deutscher Dome und deutscher Männer müssen besonders hervorgehoben werden; eine Anzahl gemeinnütziger Mittheilungen machen den Schluß; an unterhaltenden Anekdoten ist kein Mangel.

Auch der „illustrirte katholischer Kalender für 1875" aus demselben Verlag, zeigt eine schöne Ausstattung, wie überhaupt alle andere Verlags-Artikel jener unternehmenden Firma. — Der Leser findet darin Bilder des Papstes und verschiedener Bischöfe Deutschlands, ebenso die Bilder deutscher Dome. Das Heft enthält außer anderm Lesestoff eine Geschichte der Gesellschaft Jesu, statistische Notizen über die katholische Kirche, namentlich in Amerika, und andere gemeinnützige Mittheilungen. Ein schönes colorirtes Bild „Der Erntewagen" wird besonders ansprechen.

Man wende sich direkt an Hrn. S. Zickel, 19, Dey Straße, New York.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 11. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Putz, Utz, Utz."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 2.
„Der Christbaum, (Weihnachtsbaum.)
Auflösung von Mad. M. Gruber, Hrn. J. Keßler, Pittsburg; J. Süßenguth, Lancaster.

Nro. 3.
„Weil es zu wenig einzunehmen bekömmt!"
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. J. Süßenguth, Lancaster.)
I.
au, ü, wicht, stanz, rück, o, zl, hund, land, braun, now, ma, der, ro, en, con, schweig, ge.

Obige Sylben richtig zusammengestellt geben folgende sieben Worte:
1. Hauptstadt eines deutschen Herzogthums.
2. Eine Stadt in Rhein-Baiern.
3. Hat er das Gepäck eines Reisenden, so muß er dafür bezahlen.
4. Eine Stadt am Bodensee.
5. Ein Gebirgszug in den Rheinlanden.
6. Lieblingssohn des Hohenstaufenkaisers: Friedrich II.
7. Eine regierende europäische Dynastie.

Von oben nach unten gelesen geben die Anfangsbuchstaben dieser sieben Worte den Namen eines berühmten Heerführers aus den Freiheitskriegen; die Endbuchstaben aber den Namen eines bekannten deutschen Romanschriftstellers der Gegenwart.

Nro. 2.
Mein Erstes flieht dein halbes Leben.
Mein Zweites liebst und nützest du;
Dir theilt's der Himmel rein, die Erde künstlich zu.
Mein Ganzes kann zum Fleiß, zur Sicherheit und Ruh
Im Ersten die mein Zweites geben.

Nro. 3.
Sechs Zeichen klingen zwar als Titel etwas grob;
Doch nimm ein Zeichen weg, so ist's das größte Lob.

Briefkasten.

Indiana.—Hr. Adolph Rieß.—Wir sind Ihnen nachgeruckt.

Marietta.—Hr. Agent Haas.—Danke für die netten Lappen.

Pittsburg.—Hr. Wm. Uebung.—Nevermind, nur frisch zugefahren, denn Ihre Räthsel sind gut.

Philadelphia.—Hr. Agent Hartmayer.—Danke für's Läpple. Besser Unrecht leiden als unrecht streiten. Manche Leute denken sie seien recht, und doch sind sie auf dem Holzweg.

Johnstown.—Hr. Carl Kast,—Auch Ihnen sind wir nachgerutscht.

St. Mary's.—Hr. Geo. Reuscher.—Danke bestens. Nur keine Sorgen, lieber Alter, Sie sind all right. Ihr Briefle kam bereits letzte Woche, allein zu spät für jene Nummer. Jetzt nur ruhig Blut, Alterle.

Craigsville—Hr. Ludwig Gaiser.—Besten Dank.—Bis nächsten Dezember wir es sechs Jahre, seitdem Sie das Blatt erhalten, und fünf Jahrgänge haben Sie begeht.—Freut uns, daß bei Ihnen alles wohl ist.

Bucyrus, O.—Hrn. John Volk.—Die betr. Stelle würde sich für Sie weder lohnen noch passen, ausgenommen Sie wünschten „gerupft" zu werden.

Mattawana.—H